

nische Variationen, drei slawische Rhapsodien und die berühmten Slawischen Tänze. Daneben stehen, nicht minder berühmt, das Violoncellokonzert h-Moll, das Violinkonzert, das Klavierkonzert und eine stattliche Werkreihe für Kammermusik. Darunter sind acht Streichquartette, drei Streichquintette, ein Streichsextett, zwei Klavierquartette und drei Klaviertrios, von denen das eine das Dumky-Trio op. 90 ist. Sieben Opern schrieb der fleißige und geniale Meister (u. a. Die Jakobiner, Rusalka). Lieder und Klavierstücke nahmen ihren Weg in die damalige bürgerliche Welt und machten die Hörer mit seiner Tonsprache vertraut. Dvořáks Verdienst ist auch ein poli-

tisches, da er wesentlich dazu beitrug, das Nationalbewußtsein seines damals nicht freien Volkes ungemein zu stärken. Somit erwies sich schon vor etwa 70 bis 80 Jahren, daß die Musik nicht neben oder über dem Leben steht, sondern an ihm entscheidend Anteil nimmt. Und deshalb ist Dvořáks Musik so groß.

Im Jahre 1879 hat Antonin Dvořák sein großes Violinkonzert in a-Moll, op. 53, komponiert. Der bedeutendste Geiger der damaligen Zeit, Josef Joachim, hatte sich bereit erklärt, die Violinstimme zu überprüfen. Bis 1882 haben die beiden an dem Werke gefeilt. Dvořák schreibt in einem Briefe: „Die Umarbeitung lag volle 2 Jahre bei Joachim! Er selbst war so liebenswürdig, die Prinzipalstimme einzurichten; nur im Finale muß ich noch etwas ändern und an manchen Stellen die Instrumentation milder machen.“ Die Überarbeitung hat dem Werke nicht geschadet, es hat seine Frische und Ursprünglichkeit, die fast alle Werke Dvořáks auszeichnen, bewahrt.

Das Violinkonzert ist dreisätzig; der erste und zweite Satz folgen ohne Pause aufeinander. Die Anlage ist sinfonisch. Der erste Satz zeigt die beiden, dem Sonatenschema entsprechenden gegensätzlichen Themen, das selbstbewußte, energische erste Thema und das süße, lyrische zweite. Der langsame zweite Satz steht in einer zarten, poetisch-verhaltenen Stimmung, er fließt über an melodischen Gedanken, er quillt über von Gefühl, das sich in einer Fülle schönster Melodien aussingt, die dem Volke abgelauscht sind. Der Schlußsatz

Lieftgehoftes Maister!

*meine Widmung an Herrn Josef Joachim
Bachme gottbegnadeten Tondichter der
Gegenwart - ist es ein tiefes Ausdrucks-
nung, als sageni selbst Großübung
haben irgend welches Fünftes mit
meinem hochgelehrten Oberte auf
dieses für ein*

*Ich in aufmerksamer Befassung
angenehm Bewunderung*

Hans von Bülow

Leuburg, 25 Nov 1887

Hans von Bülow an Dvořák (Faksimile)